Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis für Preußen mit Frauen-Zeitung
viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.,
in Stettin monatlich 7 Sgr.,
mit Botenlohn 8 Sgr.

Nr. 333. Freitag, 6. August **1869.**

Deutschland.

□ **Berlin,** 4. August. Der diesseitige Gesandte am russischen Hofe ist hier eingetroffen. Da an die Reisen der Diplomaten allerlei Gerüchte und Konjekturen geknüpft zu werden pflegen und dieses Geschäft obendrein in der jetzigen dürren Zeit in Blüthe steht, so wird es gut sein, von vorn herein zu konstatiren, daß Prinz Reuß nur einen Urlaub angetreten hat und daß seine hiesige Anwesenheit weder mit der politischen Lage im Allgemeinen, noch auch mit seiner etwaigen Kandidatur für den Botschafterposten in Paris in Verbindung steht. Prinz Reuß wird sich zum Gebrauch einer Kur nach Wiesbaden begeben, da er an einem Augenübel leidet. — Es ist schon früher von uns mitgetheilt worden, daß der Reichstags-Abgeordnete Friedenthal, welcher der freikonservativen Richtung angehört und dessen Erfahrung und Sachkenntniß im Verwaltungsfache anerkannt sind, berufen ist, an den Vorarbeiten Theil zu nehmen, welche im Ministerium des Innern für die Vorlagen einer Kreis- und Landgemeinde-Ordnung getroffen werden. Herr Friedenthal ist nach Beendigung einer Badekur jetzt hier eingetroffen und hat die ihm übertragenen Arbeiten bereits begonnen. — Es ist gemeldet worden, daß der Erlaß einer ausführlichen Anweisung zur Ausführung der Gewerbe-Ordnung in Aussicht steht; andererseits ist auch mitgetheilt worden, daß ein Reskript von Seiten des Finanzministers ergangen ist, welches auf die Bestimmungen der neuen Gewerbeordnung über den Gewerbetrieb im Umherziehen Bezug hat. In der Presse ist nun Beides verwechselt und namentlich von der „Post" gesagt worden, man könne aus dem Reskript des Finanzministers die Grundsätze erkennen, welche der Anweisung zu Grunde liegen, und es wird sonach das Reskript als ein wesentlicher Bestandtheil der Anweisung, als ein Specimen der dieser zu Grunde liegenden Grundsätze aufgefaßt. Dies ist indessen ein Irrthum. Die Anweisung wird sich namentlich auf denjenigen Theil der Gewerbe-Ordnung beziehen, welcher am 1. Oktober ins Leben tritt und den stehenden Gewerbebetrieb betrifft; dagegen bezieht sich das Reskript des Finanzministers auf den Theil, welcher den Gewerbebetrieb im Umherziehen betrifft und welcher erst mit dem Beginne des nächsten Jahres in Kraft tritt.

— Die heutige „Provinzial-Korrespondenz tritt in ihrem Leitartikel „Die Finanzlage und die Tagespresse" den Anschuldigungen gegenüber, welche die liberalen Blätter in der Finanzfrage gegen die Offiziösen gerichtet haben und noch richten. Bekanntlich wird von dieser Seite den Offiziösen vorgeworfen, daß sie über die Finanzlage widersprechende Nachrichten gebracht, dieselbe bald günstig, bald ungünstig geschildert, ja daß sie sogar das Defizit vollständig in Abrede gestellt hätten. Die „Prov.-Corr." führt nun unter Beibringung von Belegen aus, daß von den Organen, welche in notorischem Zusammenhang mit der Regierung stehen oder als Vertreter der Regierungs-Ansichten gelten, immer nur behauptet worden sei, daß eine Besserung in den Staats-Einnahmen eingetreten und also auch Aussicht auf Verringerung des Defizits sei; daß sie aber nie gesagt haben, durch diese Mehreinnahmen werde das Defizit ganz verschwinden. In dieser Richtung haben sich auch unsere Mittheilungen gehalten. Wenn daher ein Irreleiten der öffentlichen Meinung stattgefunden hat, so ist dies jedenfalls nicht von offiziöser Seite ausgegangen. — Die Regierung thut übrigens ihrerseits das Ihrige, um die finanzielle Lage des Landes so klar als möglich darzulegen. Von Seiten der Ministerien sind die Behörden aufgefordert worden, eine Uebersicht der muthmaßlichen Einnahmen und Ausgaben in der letzten Hälfte des Jahres aufzustellen und einzureichen; andererseits sollen die Einnahmen und Ausgaben des abgelaufenen Theils dieses Jahres rechnungsmäßig nachgewiesen und von jeder einzelnen Kasse monatlich, die Reste aber quartaliter an die Hauptbuchhalterei des Finanzministeriums deklarirt werden, von welcher Stelle dann eine zusammenstellende Uebersicht der muthmaßlichen Einnahmen und Ausgaben in diesem Jahre aufgestellt werden soll. — Es kommt nicht selten der Fall vor, daß unverheirathete Personen weiblichen Geschlechts an die Behörden das Gesuch richten, das Prädikat „Frau" führen zu dürfen, ein Gesuch, das sich auf besondere Familien- oder intime Verhältnisse gründet. Der König hat bestimmt, daß bei allen solchen Gesuchen die Allerhöchste Entscheidung einzuholen ist. Von dieser Bestimmung des Königs sind die Regierungen mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt worden, Anträge der Art nur ausnahmsweise und bei wichtigen Gründen zu befürworten. — Bekanntlich brachte zuerst der „Hamburger Korrespondent" aus London die bekannte Depesche des Grafen Beust vom 1. Mai d. J., in welcher derselbe der belgischen Regierung die Zolleinigung Belgiens mit Frankreich empfahl. Die Depesche war in Folge eines Gesprächs zwischen dem belgischen und österreichischen Gesandten in Berlin, dem Herrn v. Nothomb und Grafen Wimpfen geschrieben und wurde als offizielles Aktenstück in London und Brüssel überreicht. Dem Berliner Kabinet war die Depesche nicht mitgetheilt worden und dasselbe war daher auch gar nicht in der Lage, eine Indiskretion durch Veröffentlichung derselben begehen zu können. Natürlich mußte eine solche Depesche Aufsehen erregen und den Gegenstand der Unterhaltung der Kabinete bilden. Da auch das sächsische Kabinet den Inhalt der Depesche nicht billigte, richtete Graf Beust unterm 8. Juli die bekannte Depesche an den österreichischen Gesandten Baron Werner in Dresden, worin er die Auffassungen des sächsischen Kabinets als ein Resultat fremder Einflüsse hinstellt. Das in dieser Hinsicht in der Depesche gebrauchte „Man" kennte auf Niemand anders als auf die preußische Regierung bezogen werden. Der sächsische Minister Frhr. v. Friesen wies darauf die Annahme des Grafen Beust in einer Depesche in sehr entschiedener und treffender Weise zurück. Auch das Berliner Kabinet hat jetzt in einer Depesche vom 18. Juli an den diesseitigen Gesandten Frhrn. v. Werther in Wien den Vorwurf entschieden zurückgewiesen, daß es eine österreichische Depesche, in deren Besitz es gar nicht war, zum Gegenstand einer Mittheilung an eine fremde Regierung gemacht haben soll, und namentlich auch seine Verwunderung darüber ausgesprochen, daß Graf Beust die Beziehungen Preußens zu andern deutschen Regierungen zum Gegenstand seiner Kontrole machen will. Wie richtig es gewesen ist, das „Man" auf die preußische Regierung zu beziehen, wird auch durch Mittheilungen des hiesigen österreichischen Geschäftsträgers bewiesen. Aus der Depesche erfahren wir übrigens noch, daß Graf Beust auch als Anwalt des Fürsten Gortschakoff aufgetreten ist, indem er Klage darüber geführt hat, daß auch eine Aeußerung des russischen Kabinets durch Preußen zur Kenntniß anderer Regierungen gebracht sein soll.

Berlin, 4. August. Wie die „Spen. Z." meldet, beabsichtigen JJ. MM. der König und die Königin von Sachsen Sr. M. dem Könige Wilhelm in Ems und J. M. der Königin Augusta in Koblenz von Langenschwalbach aus (wo die sächsischen Herrschaften sich als „Graf und Gräfin v. Wesenstein" in die Kurliste haben eintragen lassen) in den nächsten Tagen einen Besuch abzustatten.

— Wie man der „Zdl. Corr." mittheilt, soll der bisherige erste Direktor der Ober-Rechnungskammer in Potsdam, Vice-Präsident Wallach, seine Pensionirung zum 1. Oktober erbeten haben.

— Der „Zeidl. Corr." zufolge wird der Geh. Ober-Finanzrath Scheele nach seinem Austritt aus dem Staatsdienste, welcher nunmehr in der Kürze bevorstehen soll, in die Direktion der Diskonto-Gesellschaft eintreten.

— Während Waldeck seinen Freunden noch einige Hoffnung läßt, bei den Neuwahlen im Jahre 1870 wieder ein Mandat anzunehmen, steht, wie die Zeitungen melden, die Theilnahme Twestens an den parlamentarischen Arbeiten kaum wieder in Aussicht. Die national-liberale Partei wurde überhaupt in den letzten Sessionen stark gelichtet. Von den 24 Mitgliedern des preußischen Abgeordnetenhauses, welche durch ihre Erklärung vom 24. Oktober 1866 die Partei gründeten, sind Lette, Lüning, Hinrichs und Reichenheim gestorben, Aegerter, Cetto, Frank, John (Labiau), Metzmacher, Rautenstrauch und Röpell von der politischen Bühne abgetreten, Michaelis und Kannegießer haben in Folge ihres Eintritts, bez. Wiedereintritts in den Staatsdienst das Mandat niedergelegt. Uebrig geblieben auf dem parlamentarischen Kampfplatze sind demnach nur noch Berger (Posen), Hammacher, v. Hennig, Lasker, Lautz, Lent, Pieschel, Techow, v. Unruh und der nicht zur Fraktion gehörende v. Bockum-Dolffs.

— Die Bundes-Liquidations-Kommission, welche seit längerer Zeit in München vereinigt war, um eine Verständigung zwischen dem norddeutschen Bunde und den süddeutschen Regierungen über das bewegliche Eigenthum in den früheren Bundesfestungen zu erzielen, ist (wie die „Prov.-Corr." meldet, jetzt zu einer allseitig befriedigenden Vereinbarung gelangt, deren Ratifikation (Bestätigung) seitens aller betheiligten Regierungen unverweilt in Aussicht zu nehmen ist.

— In dem neuesten „Ministerialblatt für die innere Verwaltung" wird die Instruktion des Ministers des Innern für die Anordnung der Strafe der körperlichen Züchtigung in den „Gefängnissen und Strafanstalten" publizirt. Danach soll körperliche Züchtigung künftig nur noch gegen die in den Zuchthäusern befindlichen „Männer" zur Anwendung gebracht werden dürfen.

— Bei dem heftigen Gewitter, welches am Sonntag Nachmittag über Berlin zog, hat ein Blitzstrahl auch das Dach der Königlichen Bibliothek berührt und dem auf der Ecke des Gebäudes nach der Behrenstraße zu befindlichen mächtigen Adler einen seiner Flügel abgeschlagen. Hätte der Blitzstrahl, statt nach der katholischen Kirche zu abzuspringen, seinen Weg in das Innere des Gebäudes genommen, so hätte leicht ein unersetzlicher Schaden angerichtet werden können, da in den an jener Ecke des Gebäudes befindlichen Räumen die orientalische Abtheilung der Bibliothek mit höchst werthvollen Manuskripten untergebracht ist. Während die St. Hedwigskirche und das Opernhaus mit Blitzableitern versehen sind, entbehrt die Bibliothek bis jetzt dieser schützenden Vorrichtungen, die vielleicht nun in Folge des am Sonntag drohenden Unglücks angebracht werden.

— Auf Grund einer Königlichen Ordre de bataille sind für das XII. (Königlich sächsische) Armee-Korps die Herbstübungen auf die Dauer vom 1. bis 11. September festgesetzt. Dieselben kommen zur Ausführung zwischen Pillnitz, Bautzen, Zwickau, Chemnitz und Leipzig. Den größeren Manövern der letzten Tage werden auch preußische Generale und Stabsoffiziere beiwohnen.

— Nach einer Entscheidung der betreffenden Militärbehörde sollen fortan etwaige Gesuche unbemittelter Forsteleven, welche ihrer Dienstverpflichtung als einjährige Freiwillige im Jägerkorps zu genügen wünschen, um Aufnahme in die Verpflegung, beziehungsweise um Bewilligung der freien Bekleidung, der Inspektion der Jäger und Schützen zu Berlin vorgelegt werden, welche darüber endgültige Entscheidung zu treffen hat.

Danzig, 3. August. (Westpr. Ztg.) Sr. Maj. Segelfregatte „Niobe" wird am 15. d. Mts. in Dienst gestellt werden und gegen Ende des Monats nach Kiel gehen, um die Kadetten für eine Uebungsreise nach Westindien an Bord zu nehmen. Zum Kommandanten des Schiffes ist der Kapitän z. S. Köhler bestimmt.

Koblenz, 2. August. J. M. die Königin kam heute Mittag von einem Besuche bei Allerhöchstihrem Gemahle von Ems wieder zurück und begab sich sogleich nach ihrer Rückkehr zum Fort Konstantin, wohin sie die Kinder und die Pensionäre im französischen Stifte sammt dem Verwaltungsrathe zum Kaffee eingeladen hatte. In huldvollster Weise unterhielt sie sich mit den Eingeladenen, ließ sich die Kinder vorstellen, sprach sich über die Erziehung aus, ließ sich über kirchliche Angelegenheiten der Provinz Bericht erstatten und beschenkte die Kinder wie die Pensionäre, letztere namentlich mit Spruchbüchlein.

Koblenz, 4. August. Der König trifft heute Nachmittag zu einem mehrstündigen Aufenthalte hier ein und wird dem Militärfeste des Regiments Königin Augusta anwohnen.

Kassel, 2. August. Am gestrigen Sonntag gegen 5 Uhr Morgens brach in der hiesigen unweit des Weserthors am Fuldaflusse gelegenen Schmidt'schen Mahlmühle Feuer aus, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß binnen drei Stunden das ziemlich umfangreiche massive Mühlengebäude, welches 12 Mahlgänge enthielt, sowie auch das anstoßende Wohnhaus vollständig zerstört war. Die Entstehungsursache ist bis jetzt nicht aufgeklärt, doch kann wohl eine Fahrlässigkeit der Mahlburschen gerade mit Rücksicht auf die Zeit des Brandausbruchs mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden. An dem auf ca. 70,000 Thaler geschätzten Verlust partizipirt die Landesbrandkasse, der deutsche Phönix und die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Dresden, 2. August. Ein schwerer Trauerfall hat die Familie des Direktors der sächsischen Bank, Wahnschaff, betroffen, welcher mit seiner erst vor Kurzem mit ihm verheiratheten Frau (der noch jugendlichen Wittwe des Kaufmanns Schramm, Chefs der bekannten Firma Echtermeyer und Schramm) und deren zwölfjährigem Sohn erster Ehe vorige Woche eine Vergnügungsreise in die Schweiz unternommen. Heute ist nun die telegraphische Nachricht hier eingetroffen, daß vorgestern beim Ueberschreiten eines zwischen dem Wetterhorn und Grindelwald befindlichen Gletscherbachs der Steg eingebrochen, wobei Frau Wahnschaff mit ihrem Sohne den Tod in den Fluthen gefunden, während es Herrn Wahnschaff und dem Führer noch gelungen ist, sich zu retten; die Leichen der beiden Unglücklichen hat man erst nach fast 24 Stunden aufzufinden vermocht.

Dresden, 4. August. Es bestätigt sich, daß durch die Grubenexplosion im Plauenschen Grunde alles Leben im Schachte vernichtet worden ist. Bis heute Mittag sind 48 Leichen zu Tage gefördert worden.

München, 2. August. Den „Hamburger Nachrichten" schreibt man: Der König hat, um sein Interesse an der deutschen Nordpol-Expedition zu bezeugen, an Dr. Petermann in Gotha 700 Fl. übersandt. Die partikularistischen Blätter werden darüber ihren geheimen Aerger haben; denn sie bezeichneten übereinstimmend die Expedition als einen „national-liberalen Schwindel".

Ausland.

Brüssel, 3. August. Das französische Mitglied des Vorstandes der „Internationalen Arbeiter-Assoziation" in Belgien, Robin, welches in Folge der Arbeiter-Unruhen in Seraing verhaftet worden war, ist, nachdem das Gericht die von ihm gegen seine Ausweisung aus Belgien eingelegte Berufung zurückgewiesen hat, nunmehr wirklich über die Grenze gebracht worden. Die Brüsseler „Internationale Association" hat in Folge dessen eine Volksversammlung einberufen, welche Verwahrung gegen die Ausweisung Robins einlegen soll.

Paris, 3. August. Das Gerücht, daß die Kaiserin auf ihrer Reise nach dem Orient die von katholischer Seite ausgehenden Reklamationen in Betreff des heiligen Grabes unterstützen werde, wird von unterrichteter Seite mit Entschiedenheit dementirt und zugleich darauf hingewiesen, daß diese Frage bereits durch einen internationalen Vertrag geregelt sei und keine Veranlassung vorliege, auf dieselbe zurück zu kommen.

Paris, 4. August. Dem Vernehmen nach hat der heutige Ministerrath über mehrfache Veränderungen in der Besetzung der Präfekturen Beschluß gefaßt.

London, 2. August. Der Bischof von Salisbury, Walter Kerr Hamilton, ist 60 Jahre alt gestorben. Er war seit 1854 Bischof und vertrat den katholisirenden Puseyismus mehr als irgend ein anderer Prälat innerhalb der anglikanischen Kirche. Sein Uebertritt zur römischen Kirche wurde mehr als einmal angesagt. — Wie verlautet, soll der französische Kriegsdampfer „Averne" an der schottischen Küste stationirt werden, um, wenn nöthig, die Interessen der französischen Fischer zu wahren.

London, 4. August. Die „Morningpost" meldet, daß der Kaufmann Forbes in Boston ermächtigt wurde, der spanischen Regierung 100 Millionen Dollars für die Anerkennung der Unabhängigkeit der Insel Cuba anzubieten, welches Anerbieten jedoch die spanische Regierung als zu niedrig ablehnen dürfte. — Die Vertagung des Parlaments wird wahrscheinlich erst am 12. d. M. stattfinden.

Spanien. Der Carlisten-Aufstand hat nach den ihm feindlichen Blättern von Paris und Madrid bereits ein rasches Ende genommen, während die ihm freundlichen dabei beharren, ihn als „zunehmend" zu schildern. Auch die „France", die Don Carlos durchaus nicht freundlich ist, versichert, der Aufstand gewinne an Boden. Die telegraphischen Depeschen aus Madrid sind lauter Regierungsdepeschen und dem Aufstand natürlich nicht günstig.

Madrid, 3. August. Die von englischen Zeitungen gebrachte Meldung von Vorverhandlungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten betreffend die Anerkennung der Unabhängigkeit Cubas wird für durchaus unbegründet erklärt. Die einlaufenden Mittheilungen über die Verfolgung carlistischer Banden lauten andauernd befriedigend. „Imparcial" zufolge sind die meisten Banden aufgelöst und die noch übrigen gering an Zahl.

— Mit Bestimmtheit verlautet, daß die Regierung beabsichtigt, die Reserven zu den Fahnen einzuberufen.

Petersburg, 2. August. Am 26. November findet in Petersburg das hundertjährige Stiftungsfest des St. Georg-Ordens statt und sollen alle Inhaber dieses Ordens im In- und Auslande Einladungen zu diesem Feste erhalten. Es stehen bei Gelegenheit dieser Feier Amnestirungen in Aussicht und sollen dabei besonders Verwandte von Rittern des Georgenkreuzes berücksichtigt werden.

— Durch einen Erlaß der Direktion für das Post- und Telegraphenwesen vom 13. Juli wird das Gesetz, nach welchem in Briefen ohne Deklaration versandte Gelder oder Werthpapiere konfiszirt werden, durch einen Zusatz verschärft, in welchem dem ermittelten Absender eines solchen beschwerten Briefes noch eine Geldstrafe bis zum dreifachen Betrage der konfiszirten Summe abgelegt wird. Kürzlich kam bereits ein Fall vor, wo ein Petersburger Kaufmann für einen ohne Deklaration per Post abgesandten Brief mit 15 Rubel Inhalt außer Verlust des Geldes noch 45 Rubel Strafe zahlen mußte.

Bukarest, 4. August. Es arbeiten jetzt etwa 15,000 Menschen an den Eisenbahnen und Kanälen. Sehr häufig besichtigt der Fürst in Begleitung des Ministers Ghika die Arbeiten. Ein großer Theil der Eisenbahnen wird im November dem Betriebe übergeben werden.

Aus **Konstantinopel,** 31. Juli, wird der „Independance" geschrieben, daß der Bruder des Vicekönigs von Egypten, Mustapha Fazil Pascha, den der Sultan bekanntlich zum Minister ohne Portefeuille ernannt hat, von Rustschuk an bis hierher mit den größten Ehrenbezeigungen auf ausdrückliche Anordnung der Pforte empfangen worden sei. Gleich nach seiner Ankunft von Varna ward er direkt zum Sultan nach Dolma-Baktsche beschieden und dinirte am Abend beim Großvezir mit allen Ministern. Noch vor Kurzem in Ungnade und mißachtet, ist er jetzt plötzlich der Held des Tages geworden. Sein Bruder, der Vicekönig, wird nun wohl nicht nach Konstantinopel kommen, jedenfalls aber auch nicht nach der Krim reisen, sondern sich beim Kaiser Alexander entschuldigen.

Konstantinopel, 3. August. Der „Levante Herald" theilt mit, daß ein Adjutant des Groß-Vezirs

hatte mit einem Briefe an den Vicekönig abgesandt werde, welcher alle die Klagen aufzählt, die die Pforte gegen denselben erhebe, und welcher damit schließt, daß wenn der Vicekönig keine befriedigende Erklärungen geben könne, die Pforte sich für befugt halte, die im Ferman des Jahres 1841 enthaltenen Privilegien zurückzuziehen.

Zara, 1. August. Zwischen den ans Land gestiegenen Matrosen des Freitag Abend im Hafen von Sebenico eingelaufenen italienischen Kriegsdampfers „Monzambano und der (slawischen) Landbevölkerung fand Sonnabend Abend ein blutiger Exzeß statt, wobei 17 italienische Matrosen, mehrere von der Landbevölkerung und zwei zur Ruhestiftung herbeigeeilte Gendarmen verwundet wurden. Die Untersuchung über den Vorfall und die Veranlassung desselben ist im Zuge. Der Kriegsdampfer „Monzambano" verließ heute in frühester Morgenstunde den Hafen von Sebenico.

Athen, 31. Juli. Von den 54 dem König neulich zur Unterschrift unterbreiteten Todesurtheilen an Räubern wurden 26 bestätigt, 24 in lebenslängliche Kerkerstrafe u. s. w. umgewandelt.

Newyork, 3. August. Aus Cuba wird gemeldet, daß ein Haufe Aufständischer, zumeist aus Negern bestehend, Puerto Prinzipe angegriffen hat, aber zurückgeschlagen wurde.

Pommern.

Stettin, 5. August. Zur Abwendung der durch die Arbeitseinstellung der „Kornträger" für den Handel und Verkehr event. entstehenden Nachtheile sind seit heute früh auch Artilleristen beim Abtragen von Getreide beschäftigt und zu deren Sicherung gegen etwaige unberechtigte Eingriffe Seitens der feiernden Träger an den einzelnen Arbeitsstellen Unteroffiziere stationirt. Die Thätigkeit der Ersatzmannschaften wird von den umherspazierenden Kornträgern selbstredend mit äußerst scheelen Augen angesehen, zu Thätlichkeiten gegen dieselben ist es indessen, soviel uns bekannt, doch nicht gekommen und dürften die Leute sich auch wohl selbst sagen können, daß auf solchem Wege für sie entschieden nichts gebessert wird. — Heute Nachmittag um 4 Uhr findet im Drvantierschen Lokale eine Versammlung der Kornträger zur Besprechung über die Arbeitseinstellung statt, anderer Seits fordert das Träger-Amt kräftige Arbeiter auf, sich wegen Beschäftigung bei ihm zu melden.

— Die Elementarschullehrer können, weil sie vermöge ihrer amtlichen Stellung der Korporation der zur Schule gewiesenen Hausväter gegenüberstehen, und daher nicht den Mitgliedern der Schulsozietät beizuzählen sind, auch zu keinen Lasten herangezogen werden, deren Tragung, resp. Aufbringung der Schulsozietät als solcher obliegt. In Spezialfalle hat der Herr Unterrichtsminister erklärt, daß zu diesen Lasten das sogenannte Schulgeld nicht gehöre, weil dasselbe nicht von den Mitgliedern der Schulsozietät als solchen, sondern von den Vätern der die Schule besuchenden Kinder ohne Rücksicht darauf, ob sie zur Schulsozietät gehören oder nicht, zu zahlen sei. Eine Freilassung von dem Schulgelde können daher die Lehrer, insofern ihnen nicht besondere Rechtstitel zur Seite stehen, nicht verlangen.

— Wie die „N. St. Z." erfährt, hat der vorgestrige Pyritzer Kreistag eine Kommission gebildet, um eine spezielle Vorlage über eine Chaussee von Bahn nach Pyritz, Pyritz nach Lübtow, Lübtow über die Brietziger Mühle nach Lippehne und von Lübtow nach Stargard zur weitern Beschlußnahme vorzubereiten. Für die Linie von Lübtow nach Stargard ist über zwei vorgeschlagene Richtungen Vorentscheidung zu treffen. Gefallen ist die projektirte Chaussee in der Richtung von Stargard über den Paß nach Pyritz, von Lübtow nach Dölitz, von Barnimscunow über Buslar nach der silbernen Maräne.

— Das Studienjahr auf der Königlichen Bau-Akademie zu Berlin beginnt am 4. Oktober. Die Meldungen zur Aufnahme in diese Anstalt müssen unter Beifügung der Nachweise, welche über die Befähigung zur Aufnahme nach den §§. 7 bis 9 der Vorschriften für die Königl. Bau-Akademie vom 3. Septbr. 1868 gefordert werden, bis spätestens zum 2. Oktober cr. schriftlich bei dem Direktor erfolgen.

— Die Departements-Ersatz-Kommissionen sind mit Ermächtigung versehen, nach Analogie der für die übrigen Dienstpflichtigen geltenden Bestimmungen, über solche Einjährig-Freiwillige, welche bei ihrer Meldung zum Dienstantritt als zum Militärdienst im Frieden ungeeignet befunden, künftig gleich den ganz Unbrauchbaren auf Grund der vorzunehmenden Superrevision definitive Entscheidung über ihr Militärverhältniß zu treffen, event. sie der Ersatzreserve zu überweisen. Bisher durften zumeist Leute diese Kategorie erst nach wiederholter Zurückstellung und nach vollendetem 23. Lebensjahre der Ersatzreserve überwiesen werden.

— Die hiesigen Maurer-, Hauszimmer-, und Steinmetzmeister, welche seit 1845 zusammen eine Innung bildeten, haben gestern die Auflösung derselben beschlossen. Die angesammelten Fonds sollen dem Johanniskloster unter näher bezeichneten Bedingungen zufließen.

— Die Frage, ob den Studirenden, welche eine Universität des norddeutschen Bundes besuchen, der Genuß solcher Stipendien, welche den Besuch inländischer Universitäten statutenmäßig erfordern, zu Theil werde, ist bei Gelegenheit eines dahin zielenden Antrags vom Unterrichtsminister verneint worden, da stiftungsmäßige Bestimmungen nur geändert werden können, wenn der ursprüngliche Zweck der Stiftung nicht mehr erfüllt werden könne oder dem gemeinen Wohle offenbar schädlich sei. Im Falle aber besondere Umstände eine Ausnahme rechtfertigen, könnte an den Minister ein begründeter Antrag gerichtet werden. Die Stiftungsurkunden, welche den Ausdruck „inländische Universitäten" enthalten, können darunter nur preußische Universitäten verstehen, da die Urkunden älter als der norddeutsche Bund und mit der Entstehung des letzteren jener Ausdruck seine Bedeutung nicht verändert habe.

— Von den bei Misdroy Verunglückten ist die Leiche des Rentiers Gottschalck aus Berlin am Josanberge und bei demselben noch die ganze Baarschaft des Ertrunkenen (202 Thlr.) gefunden worden, nur einen Ring hatten die Wellen fortgespült. Die beiden anderen Leichen fehlen noch.

— Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde von dem Wächter am Königsplatz ein Mann blutend vorgefunden und per Droschke nach dem Krankenhause geschafft. Wie sich ergab, war der Verletzte der pensionirte Salzwärter Rischow, wodurch derselbe verwundet, ließ sich dagegen nicht ermitteln.

— Daß es nicht nur bösartige, zur Verübung von Vergehen leicht geneigte Männer, sondern auch derartige Frauenzimmer giebt, davon liefert die Schiffsarbeiterfrau Louise Thal, geb. Göcking, in Grabow a. O. einen sprechenden Beweis. Dieselbe hat bereits wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines Beamten, gewaltsamen Widerstand gegen Beamte, Diebstahl, Verletzung der Schamhaftigkeit ꝛc. Gefängnißstrafen verbüßt, sich dadurch aber nicht abhalten lassen, sich eine neue Anklage wegen Eigenthumsbeschädigung zuzuziehen. Sie war nämlich am 2. d. Mts. einem in der Gießereistraße zu Grabow wohnhaft gewesenen Fleischermeister behülflich, die so lange von diesem inne gehabte Wohnung ohne Zahlung von 26 Thaler rückständiger Miethe zu räumen. Als der Wirth hinzukam, um von dem ihm gesetzlich zuständigen Retentionsrechte Gebrauch zu machen, drohte die T. mit einem Haarbesen auf ihn einzuhauen und demselben blieb nichts weiter übrig, als dieser Macht gegenüber das Feld zu räumen. Ehe der Wirth mit einem zu seiner Unterstützung herbeigeholten Schutzmann zurückkehrte, war die Wohnung ausgeräumt und konnte derselbe nur noch konstatiren, daß die T. aus Rache darüber, daß sie ihrer Kampflust gegen ihn (den Hauswirth) nicht hatte genügen können, nun die unschuldigen Tapeten eines Hinterzimmers ihrer Wuth geopfert und dieselben überall von der Wand heruntergerissen hatte.

— Gestern früh sind aus einer Wohnung Paradeplatz Nr. 4 ein Paar Uniformbeinkleider und zwei Tischdecken, muthmaßlich von einem Frauenzimmer in den 20er Jahren, von mittlerer Größe mit schwarzem Kopfhaar, welches um jene Zeit im Hause bemerkt worden ist, gestohlen worden.

× **Cammin,** 3. August. Wie vorsichtig man im Austheilen von Liebesgaben auch an Solche, welche etwas Schriftliches vorzeigen und wegen Abbrand oder Verlust eines Hauptes Vieh betteln, sein muß, zeigt unter Anderm folgender Vorfall. Vor einiger Zeit bettelte ein Handelsmann, welcher sich den Namen „Berger" gab, in unserm Kreise auf Grund einer Schrift, welche auf einem Stempelbogen von 5 Sgr. von der Ortspolizei zu Kowanz ausgestellt war. In dieser Schrift wird bezeugt, daß am 18. Mai d. J., während die Leute in der Kirche waren, im Dorfe Kowanz Feuer ausgebrochen, welches in kurzer Zeit 7 Wohngebäude und 4 Scheunen nebst Ställen in Asche legte, ohne daß die Leute etwas gerettet hätten. Die Ortschaft hätte deshalb beschlossen, durch den Kurzwaarenhändler Johann Berger eine Kollekte einsammeln zu lassen. In verschiedenen Dörfern hat man auch auf dies Schreiben hin kräftige Unterstützungen verabfolgen lassen. Allein bald wurde der Sammler festgehalten, weil er verdächtig vorkam, und hat sich in Stepenitz, von wo aus die Untersuchung gegen ihn geleitet wird, als der Handelsmann „Hoffmann entpuppt. Man verliert wirklich allen Muth, der Unmasse von Landstreichern, welche unser Land förmlich überfluthet, noch ferner Gaben zu reichen. Aber wie soll man sich gegen diese Landplage schützen?! Wir können es aus Erfahrung bezeugen, daß manchen Tag 20—30 Bettler nicht blos uns Städter beunruhigen, sondern namentlich die Dörfer, welche an der Chaussee liegen, schwer plagen, und was für eine unverschämte Sorte ist's manchmal, die mit einem Stücke Brot oder einem Dreier nicht zufrieden ist, sondern das Dargebotene, wenn es nicht genügt, dem milden Geber vor die Füße wirft! —

Jakobshagen, 3. August. (Od.-Z.) Am Sonnabend, den 31. v. M., hat die Frau des Büdners Ladwig zu Ball, eine halbe Meile von hier, während der Abwesenheit des Mannes ihr vier Monate altes Kind erwürgt. Nach Feststellung des Thatbestandes durch die hiesige Kreisgerichts-Kommission II. ist sie gestern Morgen zur gerichtlichen Haft hier eingebracht. Die Motive dieses unnatürlichen Verbrechens sind noch nicht bekannt. Die Verbrecherin soll dem Trunke stark ergeben sein.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Elysium-Theater.) Mit vollem Recht nimmt die Benefiz-Vorstellung des Herrn Grève allgemeine Beachtung in Anspruch, denn abgesehen von der Wahl von Gutzkow's „Königslieutenant" und der allerliebsten Operette: „Die Verlobung bei der Laterne", welche bei dieser Gelegenheit zur Aufführung kommen, verdient der stets gern gesehene und als Künstler so sehr geschätzte Benefiziant die regste Theilnahme. Dem Vernehmen nach wurden bereits vorgestern Billets-Bestellungen zu dieser Vorstellung gemacht, und ist demnach für den beliebten Künstler ein pekuniär günstiger Erfolg zu erwarten.

Vermischtes.

** Bezeichnend und zum Theil kurios sind etliche Redeweisen und Ausdrücke, die man zum Oeftern aus dem Munde unserer Landleute hören kann. Wollen sie z. B. sagen, daß ihnen etwas lästig und beschwerlich sei, so drücken sie sich so aus: „Das ist uns sehr lästerlich und unbeschwerlich". Von einer Frau, welche eine beredte Zunge hat, sagen sie: „Die kann sich mit die Redensart gut behelfen". Von einem Manne, der freundlich mit ihnen verkehrt und leutselig gegen sie ist, sagen sie: Das ist kein unbelebter Mann." Ein Bauer sagte von einem Konsistorialrath, der sich auf der Kreissynode zu verschiedenen Malen hören ließ: „Dat was en schönen, lächerlichen Mann, de künn mi gefallen".

Dresden, 3. August. (Die Grubenexplosion im Plauenschen Grunde.) Das „Dr. J." schreibt: Es liegt uns heute die traurige Pflicht ob, über eine entsetzliche Katastrophe zu berichten, die sich in unserer Nähe ereignet hat. Bereits in den Vormittagsstunden des gestrigen Tages verbreitete sich hier die Nachricht, daß Morgens in den Freiherrlich v. Burgkschen Kohlenschächten des nahen Plauenschen Grundes in Folge der Entzündung schlagender Wetter eine große Anzahl Bergarbeiter verunglückt sei. Da wir indeß trotz aller Bemühungen und trotz der Nähe der Unglücksstätte, weder hier in Dresden noch im Plauenschen Grunde selbst, bis zum Schlusse unseres gestrigen Blattes etwas Authentisches hierüber in Erfahrung zu bringen vermochten, so beschränkten wir uns gestern auf eine allgemein gehaltene Andeutung in der Hoffnung, daß sich die zirkulirenden Gerüchte, wenn auch nicht als ganz unbegründet, so doch als sehr übertrieben herausstellen würden. Diese Hoffnung hat sich nicht verwirklicht. Das Unglück bestätigt sich und übertrifft leider in seinem Umfange noch bei Weitem die Katastrophe in dem Kohlenschachte bei Lugau im Jahre 1867; denn mehr als 300 Menschen, größtentheils Familienväter, fleißige Bergleute, sind von demselben betroffen worden und haben aller Wahrscheinlichkeit nach gestern im Plauenschen Grunde ihr Leben verloren. Das hiermit über eine große Anzahl armer Familien des Plauenschen Grundes hereingebrochene Elend ist grenzenlos; Hunderte von Frauen und Kindern ringen die Hände und blicken, ihrer Ernährer beraubt, verzweiflungsvoll in die Zukunft. Möchte edle Herzen sich der Armen in warmer christlicher Liebe erbarmen; hier in Dresden ist bereits ein Hülfscomité zusammengetreten. Se. Maj. der König hat von Schwalbach aus telegraphisch die Zahlung von 500 Thlr. aus der Königlichen Chatulle befohlen, „um dem ersten Bedürfnisse abzuhelfen." Ebenso ist von Seiten des Albertvereins noch am gestrigen Tage eine Dame des Direktoriums nach der Unglücksstätte entsandt worden, um die Hülfsmittel des Vereins in ausgiebigster Weise zur Verfügung zu stellen, und wird der Albertverein, um der ersten Noth entgegenzutreten, für die Pflege innerhalb der Familien und, wenn nöthig, namentlich für Errichtung ambulanter Kochanstalten Sorge tragen. Außerdem hat derselbe bereits um die Genehmigung zu einer Hauskollekte nachgesucht. Was wir an Einzelheiten über die furchtbare Katastrophe in Erfahrung gebracht haben, theilen wir in Folgendem mit:

Nachdem gestern (2. August) früh 5 Uhr die anfahrenden Mannschaften nach dem Frühgebete in den beiden in Verbindung stehenden „Segen-Gottes-Schacht (Kleinnaundorfer Flur) und „Neue Hoffnung" (Hänichener Flur) auf ihren Strecken angekommen waren, erfolgte eine furchtbare Explosion, welche über Tage zunächst durch eine dicke Rauchsäule aus dem „Segen-Gottes-Schachte" sich kundgab. Es war dies kurz vor $5\frac{1}{2}$ Uhr. Etwa 10 Minuten später, nachdem die sonst in diesem Schachte einfallenden Wetter den Rauch und Qualm wieder zurückzudrängen vermochten, entströmte dem ausfördernden „Hoffnungsschachte" Rauch und Nebel. Auf keinem Schachte konnte in den nächsten Stunden Jemand hinein; auch in die mit beiden Schächten verbundene, von Burgk ausgehende Tagesstrecke nicht, bis sich nach etwa drei Stunden der „Segen-Gottes-Schacht" zum Einfördern der Wetter anschickte. Die betreffenden obern Beamten erkannten aus der Sachlage sofort die Größe des Unglücks und sprachen übereinstimmend die Ueberzeugung aus, daß sämmtliche eingefahrene Mannschaften als verloren zu betrachten seien. Nach 9 Uhr konnte angefahren werden. Aus dem „Segen-Gottes-Schachte" wurden sofort drei Mann todt herausgebracht, es waren dies 2 Anschläger und 1 Holzschlepper. Bei weiterem Vordringen erkannte man aus den Bestandtheilen der zertrümmerten Förderwagen die Stärke der Explosion, indem 6 bis 8 solcher Wagen in einen förmlichen Schutthaufen verwandelt worden waren. Der 100 Lachter lange und 226 Lachter unter Tage liegende massive, gewölbte Querschlag wurde passirbar gefunden. An den Mündungen dieses Querschlags waren die Kohlenstrecken zusammengebrochen; hier wurden drei stark verbrannte Leichen gefunden. Mittlerweile wurden auf der oben erwähnten Tagesstrecke Versuche gemacht, in die Baue des „Hoffnungs-Schachtes" zu gelangen, was aber durch die zuströmenden schlechten Wetter in die Tagesstrecke (von der östlichen Seite der Baue des „Hoffnungs-Schachtes" her) wenig Erfolg hatte; doch hat man im Laufe des Nachmittags wenigstens den dort erstickten Steiger Schenk herausholen können, während Obersteiger Schaffer und Steiger Bär III., bez. deren Leichen, liegen gelassen werden mußten wegen der Länge des zurückzulegenden Weges.

Die Zahl der in beiden Schächten gestern früh Eingefahrenen beträgt 326 Mann, darunter 2 Obersteiger und 4 Steiger. Man zweifelt nicht, daß sie sämmtlich den Tod gefunden haben. Derselbe muß bei Allen ein sehr schneller gewesen sein; denn alles Leben im Schachte ist durch die Explosion aufs Vollständigste vernichtet worden. Die Mehrzahl der Unglücklichen dürfte den Tod durch sofortiges Ersticken gefunden haben; andere sind verbrannt. Bis heute Mittag 11 Uhr, wo unser Berichterstatter die Unglücksstätte verließ, waren 14 Leichen zu Tage gefördert, von denen 5 durch Verbrennung so entstellt und verstümmelt waren, daß sie nicht erkannt werden konnten. Die von den Oberbeamten angeordneten Arbeiten sind hauptsächlich darauf gerichtet, die vorhandenen Brüche aufzuwältigen. Ueber einige dieser Brüche hinweg ist man bereits vorgedrungen. Man sieht überall dieselben Verheerungen wie oberhalb derselben. Die Aufsuchung und Herausschaffung sämmtlicher Leichen dürfte 8—10 Tage mindestens erfordern. Aus Dresden ist heute Morgen ein Militär-Detachement (45 Mann stark) beim „Segen-Gottes-Schacht" eingetroffen. In den Mittagsstunden hat sich heute auch Se. K. H. der Prinz Georg nach der Unglücksstätte begeben. Unter den verunglückten Bergleuten befinden sich drei Brüder Namens Bär, die sämmtlich Steiger sind; ferner drei Söhne einer Wittwe Schmidt, deren Vater im Jahre 1841 in derselben Grube verunglückt ist; ein alter Vater, der seit vierzig Jahren anfährt, mit zwei Söhnen; ein Vater mit einem Sohne und einem Schwiegersohne. Ein anderer Vater, der mit seinem ältesten Sohne verunglückt ist, hinterläßt eine Wittwe mit noch 8 Kindern. — Bei der hinlänglich bekannten guten Verwaltung der Freiherrlich v. Burgk'schen Kohlenwerke dürfte die Ursache der unglücklichen Katastropse nur in dem Zusammentreffen mehrerer unberechenbarer ungünstiger Zufälligkeiten zu suchen sein.

— Dem „Pest. Lloyd" wird über eine große Wolfsjagd berichtet: Zur gewöhnlichen Benutzung des Grases in den ziemlich umfangreichen Wäldern der Gemeinde Nußbach in Siebenbürgen war am 17. Juli 1869 die Gemeindezugviehheerde in den Wald getrieben worden, mit der Hoffnung, längere Zeit allda das Vieh ungestört weiden zu lassen, da die unfruchtbaren Bergfelder der Gemeinde nur karges Futter dem Vieh zu gewähren im Stande sind. Aber schon am 19. Juli d. J. kam vom Hirten die Meldung, daß in der Nacht ein Rudel Wölfe zwischen die Heerde gerathen sei und unterm Vieh bedeutenden Schaden angerichtet hätte. Ein Pferd sei ganz getödtet, beinahe ganz aufgefressen, mehrere Stücke gebissen und gefährlich zugerichtet. Bei der Nachschau stellte sich heraus, daß im Ganzen 7 Stück beschädigt waren, mehrere so gefährlich, daß 2 bereits den Tag darauf krepirten. Entsetzen und Schreck verbreiteten sich in der Gegend, und man beschloß, eine Treibjagd zur Vertilgung der Raubthiere zu veranstalten. Allein zu einem solchen Jagdzuge fehlten vor allem — Gewehre! Mit vieler Noth konnte man einige Waffen zusammenbringen, jetzt aber kam zu dieser Waffennoth noch der Munitionsmangel hinzu; nur knapp wurde zu den Waffen das Pulver ꝛc. vertheilt. So ausgerüstet, rückte am 21. Juli 1869 die kleine Schaar der Kampfgierigen, begleitet von einer tüchtigen Anzahl Treiber aus der Gemeinde, gegen den bösen Feind. Nach allseitigem Suchen und Verfolgen der Spuren wurde endlich der Schlupfwinkel eines Rudels von Wölfen (3 Alte und 6 Junge, letztere schon in der Größe von gewöhnlichen Haushunden) im Dakker Walde, nur eine halbe Stunde von Dakk selbst, in einer wilden Schlucht entdeckt. Von Jägern und Treibern wurde der Platz gut besetzt, sodann Treiber und Hunde in die Schlucht entsendet. In kurzer Zeit ging der Tanz an. Die Wölfe, aus ihrer Ruhe aufgestört, nahmen die Flucht; da blitzte und donnerte es ihnen von verschiedenen Seiten entgegen. Vier Wölfe lagen bereits todt in ihrem Blute; einer hatte sich angeschossen wieder mit vier unbeschädigten in die Schlucht zurück geflüchtet. Die vier unbeschädigten entkamen auch mit heiler Haut, da wegen Munitionsmangel ihnen nachzusetzen nicht möglich war, den verwundeten traf man nach einigem Suchen in der Schlucht todt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 5 August. Wetter bewölkt. Wind S. Temperatur + 21 ° R

Weizen höher bezahlt, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 70—76 Rt. bez, bunt poln 71—74 Rt. bez., weißer 74—77 Rt. bez., ungar. 60—66 Rt., feiner 67 bis 69 Rt., 83—85pfd. gelber per August u. August-Septbr. $74\frac{3}{4}$, 75 Rt. bez., Septbr.-Oktober 74, $73\frac{3}{4}$, 74 Rt. bez., Br. u. Gd, Oktober-Novbr. 72 Rt. bez., Frühjahr $72\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., $72\frac{1}{2}$ Gd.

Roggen loco schwer verkäuflich, Termine höher, pr. 2000 Pfd loco 54—56 Rt. bez., feiner bis 57 Rt. bez., ungar. alter 50—52 Rt., neuer 52—54 Rt., per August $54\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., $54\frac{1}{2}$ Gd., Septbr.-Oktober 54, $54\frac{1}{4}$, 54 Rt. bez. u. Gd., $54\frac{1}{4}$ Br., Oktober-November $52\frac{1}{2}$ Rt. bez, Frühjahr $50\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., 51 Br.

Gerste wenig verändert, per 1750 Pfd. loco ungar. alte 40—43 Rt., neue 44-46 Rt., Oderbruch Septbr.-Oktober 70pfd. Gar. 47 Rt. Gd.

Hafer fest, 47—50pfd. per Septbr.-Oktober 31 Rt. Gd., Frühjahr $30\frac{1}{2}$ Rt. Gd, Mai-Juni 31 Rt. Gd.

Erbsen per Frühjahr Futter- 50 Rt. Br.

Mais per 100 Pfd. loco 62 Sgr. bez. u. Gd.

Winterrübsen per 1800 Pfd loco 87—99 Rt. bez., per September-Oktbr 100 Rt. Br., 99 bez. u. Gd.

Rüböl fester, loco $12\frac{1}{6}$ Rt. Br., August 12 Gd., August-September $11\frac{11}{12}$ Rt. Gd, 12 Br., September-Oktober $11\frac{11}{12}$, 12 Rt. bez., April-Mai 12 Rt. Gd.

Spiritus fester, loco ohne Faß $17\frac{5}{24}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., August-Septbr. $16\frac{3}{4}$ Rt. bez, September $16\frac{11}{12}$ Rt. Gd., Sept.-Oktober $16\frac{1}{2}$ Rt. Br. u. Gd, Oktbr.-Novbr. $15\frac{5}{6}$ Rt. bez., Frühjahr 16 Rt. Br. u. Gd.

Angemeldet: 50 Wspl. Weizen, 10,000 Quart Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 75, Roggen $54\frac{3}{4}$, Rüböl 12, Spiritus $16\frac{3}{4}$.

Die Schreckensnacht auf der Hochalp.

Novelle von **E. Morgenstern.**

(Fortsetzung.)

Die andern Thiere standen erschrocken, blickten scheu nach allen Seiten hin und flohen dann mit unbeschreiblicher Schnelligkeit in die Felsen hinauf. Nur ein ganz junger Bock, der eine Strecke mitgesprungen war, kehrte zu dem Weideplatz zurück, näherte sich der sterbenden Gais und leckte ihre Wunden. Willi's Kugel hatte dem jungen Thier die Mutter geraubt.

Aus seinem Verstecke hatte der Knabe dies Alles mit angesehen. Des Vaters Warnung gemäß war er nicht schnell vorgekommen, um vor den fliehenden Gemsen unbemerkt zu bleiben; denn von erfahrenen Jägern hatte er oft gehört, daß diese klugen Thiere auf immer die Stätte meiden, wo sie neben den getroffenen Gefährten den Mörder sehen.

Beim Anblick des getreuen Gemsböckleins jedoch, das selbst im Tode seine Mutter nicht verließ, war Willi tief gerührt. Er dachte an seine eigene! o wenn er sie verlieren, sie so im Blute liegen sehen müßte.

So siegte das Mitleid über den Ehrgeiz. Er that keinen Schuß auf das junge Thier. Vorsichtig schlich er hervor, umklammerte das ahnungslose Böcklein und hielt es so gefangen, ohne zu wissen, was er mit ihm beginnen sollte, und wie es zu fesseln sei.

Da trat der Vater aus der Felsenbiegung.

Erstaunt blieb er vor der Gruppe stehen, bis Willi, der ihn erblickte, rief: „O Vater! laß uns dies Gams der Mutter lebendig heimbringen, sie wird es zähmen! Du aber nimm die alte Gais als Lehrgeld!"

„Oho! Wetterbub! Du bist ein Sonntagskind!" sagte der Vater ergriffen und küßte den Sohn, was selten nur geschah. „Du wirst ein besserer Jäger, als ich es bin!"

Nun zog er ein Seil heraus, an das er den Gemsbock band, und rief: „Jetzt sieh, wie Du ihn hinunter bekommst!"

Er selbst aber setzte sich, um die todte Gais auszuweiden, häkelte ihr alsdann die Hörner ein und trug sie nach Jägersitte auf dem Kopfe heim.

Willi sprang indeß mit seinem Fange voran und erreichte noch vor Einbruch der Nacht die Hütte. Die Mutter traute kaum ihren Blicken, als sie ihn so munter mit dem Thiere am Seil kommen sah, gleichsam, als ziehe er ein gewöhnliches Ziegenböcklein nach sich. Froh erstaunt begrüßte sie den Lieblings ihres Herzens.

Als es aber nun zum Erzählen kam, nachdem die Großmutter auch zum Willkomm herausgekommen war — da hörten sie ihm verwundert zu, wie des Vaters Ruf, der Gemsen guter Stand und ein glücklicher Schuß ihn zum siegreichen Jäger gemacht hatten. In der Mutter aber regte es sich wunderbar. Stolz und Freude, Furcht für Willi's Zukunft — und Mitleid mit dem schönen Hochwild regte sich in ihr, allein gerührt umarmte sie ihren Sohn, als er ihr das Seil und mit ihm das Gemsböcklein darreichte und sagte: „Nimm das arme Gams, Mutter! ich hab' ihm das Beste genommen! Du mußt Dich nun mit ihm plagen, bis es groß und zahm ist!" Innig sah er dabei dem Annerle in die Augen und er schien ihr plötzlich zum Jüngling gereift.

Sie aber erwiderte: „Hab' Dank, mein Kind, daß Du dies Thier verschontest, es ist mir ein liebes Geschenk! Dafür behüt' Dich Gott, wenn es Dich wieder zur Höhe treibt und Du einst auf unwegsamer Klippe in Gefahr geräthst!"

Willi verließ jetzt die Frauen, um den Vater entgegen zu eilen und ihm die schwere Last nach Hause tragen zu helfen.

Die That des Jünglings verbreitete sich schnell in der Umgegend. Allein es kam bald eine Zeit, wo statt der Freude die Trauer in das Hüttlein zog.

Die liebe, alte Großmutter, an deren stille, wohlthuende Weise sich Alle in der Familie so sehr gewöhnt hatten, starb. Noch auf dem Todtenbette rief sie ihren Sohn und Enkel zu sich und sagte zu ihnen: „Versprecht mir, so lange Euch Gott Beiden das Leben läßt, nie Einer ohne den Andern zur Jagd zu gehen, damit Ihr einander bewachen und Euch nicht tollkühn in Gefahr begeben könnt! Denkt immer an die in Sorge und Angst auf Euch wartende Mutter!"

Die Beiden versprachen es. Die Alte segnete ihre Kinder und entschlief.

4. Vater und Sohn.

Willi reifte zum kräftigen Jüngling von zwanzig Jahren heran und das Verhältniß zum Vater war das eines jüngern Bruders zum ältern. Einst trat er mit ihm einen Gang ins Hochgebirge an. Es war ein frischer Morgen, für dessen Schöne in dieser gewaltigen Natur selbst der nicht gleichgültig bleiben konnte, der ihn so oft gesehen und gefeiert, wie unsere Wanderer.

Aus den nahen Wäldern erklangen die Stimmen der Vögel, mit denen sich das Rauschen stürzender Gewässer vermischte. Nah und fern ertönte der Klang der Alpenhörner und die Glöcklein ausziehender Heerden.

So klommen sie schweigend immer höher die steile Höhe hinan, bis sie auf einer Felsenplatte anhielten, um mit dem Fernrohr eine Rundschau zu halten. Noch zeigte sich kein Thier.

Willi hatte den Vater oft mit einem schnellen Blick angesehen, als habe er etwas auf dem Herzen. Kindliche Scheu jedoch hielt das Wort auf seiner Lippe zurück. Endlich faßte er sich und rief: „Vater, Du sagst oft, daß ich ein guter Schütze sei! Dennoch begleite ich Dich seit Jahren wie ein unbeholfener Knabe auf die Jagd, und die Kameraden spotten meiner und sagen: Euch dankte ich allen Erfolg. Laßt mich nur einmal mein Glück allein probiren! Es ist ein klarer Tag!"

Des Vaters Stirn zog sich in Falten, als er entgegnete: „Hast Du vergessen, Willi, was Du der Großmutter auf dem Sterbebett versprochen hast, und daß dies Wort allein Dich binden sollte? Bedenke nur, wie würde die Mutter sich abhärmen, kehrte ich allein von der Jagd heim!"

„Das hab' ich wohl bedacht, Vater! drum wollen wir uns irgendwo begegnen, von wo wir gemeinschaftlich zurückgehen können."

„Wohlan Willi, ich laß Dich ziehen! doch bald nach Sonnenuntergang — ob uns das Glück, ob keines uns zu Theil wird — treffen wir uns in der Hütte des Rüdli wieder."

„Ich danke Dir, mein Vater, und zur bestimmten Zeit wirst Du mich pünktlich sehen, wenn ich Dir nicht zuvorkommen werde! Glück auf zum Wiedersehen!"

„Leb' wohl!" sagte der Vater, indem er Brot und Käse aus der Tasche zog und Willi die Hälfte reichte. „Leb' wohl!" rief er noch einmal ihn umarmend, und eine ihm seit langer Zeit fremde Rührung überwältigte ihn. „Behüt' Dich Gott, und denke an die Mutter!"

Noch lange sah er dem schönen Jüngling mit besorgtem Blicke nach, wie er so leichten Fußes die Felsengallerien aufwärts stieg, bis er in dem Geklüft verschwand.

Der Abend dieses Tages stieg hernieder. Aus ihrer Hütte trat die Sennerin und breitete das Tischtuch aus, um mit Erfrischungen die Heimkehrenden empfangen zu können. Die Luft war milde. Sie beschloß, den beiden Männern entgegen zu gehen. Vergnügt schritt sie durch's Dörfchen hin.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliches.

In der St. Lucas-Kirche.

Donnerstag, den 5. d. M., Abends 8 Uhr: **Bibelstunde.** Herr Prediger Friedländer.

Stettin, den 31. Juli 1869.

Bekanntmachung,

betreffend die Droschkenhalteplätze.

Die unterm 8. August v. J. und 25. März d. J. publicirte Standplatznachweisung für die hiesigen Droschken wird hierdurch dahin abgeändert, daß unten in der breiten Straße vor dem Hause Nr. 34 nicht Fünf, sondern nur Vier Droschken aufgestellt werden dürfen, und daß die Droschken in der Junkerstraße nicht halbjährlich, sondern vierteljährlich ihren Halteplatz in der vorgeschriebenen Weise wechseln.

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Berlin, den 23. Juli 1869.

Bekanntmachung.

Nach allen Orten in den **Vereinigten Staaten von Amerika** können Zahlungen bis zum Betrage von 50 Rthlr. oder 87¼ Gulden Südd. W. im Wege der **Post-Anweisung** übermittelt werden.

Die Einzahlung erfolgt auf ein gewöhnliches Post-Anweisungs-Formular.

Der Betrag, welchen der Absender nach Nord-Amerika überwiesen zu sehen wünscht, ist auf der Post-Anweisung in Dollars und Cents **Goldwährung** anzugeben.

Die Annahme-Post-Anstalt reducirt den Betrag nach dem Verhältniß von 70 Cents Gold gleich 1 Rthlr. und nimmt danach den sich ergebenden Betrag vom Einzahler entgegen.

Die Gesammtgebühr beträgt
bei Einzahlung von Beträgen bis 25 Thlr. = 6 Groschen,
bei Einzahlung von Beträgen über 25 bis 50 Thlr. = 12 Groschen

und ist vom Absender im Voraus zu entrichten, thunlichst unter Verwendung von Freimarken.

In dem Koupon der Post-Anweisung hat der Absender seinen Namen und Wohnort zu bezeichnen; weitere Notizen sind bei Einzahlungen nach Amerika auf dem Koupon der Post-Anweisung nicht zulässig.

Die Auszahlung der Beträge in Nord-Amerika erfolgt durch die Agenten des Norddeutschen Lloyd.

An Stelle der Original-Post-Anweisungen, welche in Bremen zurückbleiben, richtet der Norddeutsche Lloyd Benachrichtigungsschreiben an die Empfänger mit Bezeichnung des Betrages der Auszahlung und des Namens und Wohnorts des Agenten, der mit der Auszahlung beauftragt ist. Name und Wohnort des Absenders der Post-Anweisung wird in diese Benachrichtigungsschreiben nicht aufgenommen, sondern gelangt nur zur Kenntniß des betreffenden Agenten

Es empfiehlt sich, daß der Absender einer Einzahlung nach Amerika den Adressaten noch unmittelbar brieflich davon unterrichtet; denn der Adressat muß, sobald er auf Grund der vom Norddeutschen Lloyd empfangenen Benachrichtigung das Geld abheben will, sich noch legitimiren, was ihm wesentlich erleichtert wird, wenn er den Namen und Wohnort des Einzahlers angeben kann, wovon der Agent die Kenntniß besitzt.

General-Post-Amt.

Bekanntmachung!

Das Konrektorat an der hiesigen städtischen Knabenschule, mit welchem ein jährliches Gehalt von ca. 450 Rthlr. und die Verpflichtung zum Predigen an der St. Spiritus-Hospital-Kirche verbunden ist, soll sofort oder spätestens zum 1. Oktober cr. neu besetzt werden.

Pro schola geprüfte Predigtamts-Kandidaten werden ersucht, sich innerhalb 3 Wochen bei uns zu bewerben.

Pyritz, den 20. Juli 1869.

Der Magistrat.
gez. **Brodzina.**

Der Handelsmann **Abraham Hille** ist am 18. Mai 1867 hierselbst als Wittwer kinderlos und ohne letztwillige Verfügung verstorben. Seine Erben sind nicht zu ermitteln gewesen, und werden daher alle Diejenigen, welche als Erben an den Nachlaß des **Hille** Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen spätestens in dem

am 17. September 1869,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Assessor **Dobermann** an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls der Nachlaß dem Fiscus zur freien Disposition verabfolgt werden wird, und der nach erfolgter Praeclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen verbunden sein soll.

Bahn, den 15. November 1868.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

An der hiesigen Friedrich-Wilhelm-Schule, Realschule I. O., sollen zu Michaelis zwei Stellen besetzt werden, mit denen ein Gehalt von 450 und 400 Rthlr. und die Verpflichtung zu 22—24 wöchentl. Stunden verbunden ist. Bewerber müssen die Prüfung pro facultate gemacht und wo möglich auch eine Befähigung für den französischen Unterricht erhalten haben. Meldungen bitte ich bis Mitte August an mich zu richten.

Stettin.

Kleinsorge,
Direktor der Fr.-W.-Schule.



10 Mille

reine Java Brasil Cigarren, in Klappkistchen, gebündelt in seiden Band, will ich ihrer hellen Farbe wegen mit **6 rtl.** pro Mille per Kasse verkaufen.

C. E. Meyer, Kohlmarkt 19.

Für Bürstenfabrikanten.

Von Mexikan. Fiebro ist mir ein Kommissionslager übergeben worden und verkaufe ich jedes Quantum von ¼ Centner bis zum ganzen Ballen billigst.

Gustav Rubenstein,
große Lastadie 52.

Braunschweiger und Gothaer Cervelatwurst

in anerkannt bester Qualität, Thüringer Zungen-**Salami**- und Rothwurst, delicates Hamb. Rauchfleisch und Rinder-Brust, feinsten Westphälischen März-Dauer-Schinken, Düsseldorfer Wein-Mostrich empfiehlt

C. Scholz, Breitestraße 5.
Commandite in Misdroy.

Russische Holzschaalen

empfing in Kommission zum Verkauf und empfehle.

August Gürtler.

Russ. Stearinlichte, Holl. Genevre, Franz. Cognac

empfiehlt

August Gürtler.

Emser Pastillen,

bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei grossem Reiz zum Husten, desgleichen

Malzextraktpastillen,

empfohlen als treffliches Linderungsmittel bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Catarrhes und Keuchhusten à Schachtel 40 Stück enth., 7½ Sgr.

Magnesia- u. Soda-Pastillen

als bestes Mittel gegen Magensäure,

Eisensacherat-Pastillen

gegen Bleichsucht à Schachtel 32 Stück enhaltend, 6 Sgr.

Niederlagen dieser wie meiner übrigen Pastillenfabrikate befinden sich bei den Herren Apothekern in Stettin und in der Provinz.

Dr. Otto Schür,
Stettin, Louisenstrasse No. 8.

Braune garnirte Hüte von 25 Sgr. an, Brüsseler von 1 Rt. 5 Sgr., Faconhüte von 1 Rt. 20 Sgr., Hauben von 25 Sgr., empfiehlt

Auguste Knepel,
große Wollweberstraße Nr. 53.

Nutzbringend für

Land- u. Ackerwirthe!!

Englischer Futter-Rüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichen von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1 bis 3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja 10 bis 15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über die Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schale kirschbraun, mit großen, saftreichen Blättern.

Vorzüglich kann man dann die Rüben noch anbauen, wenn man die ersten Vorfrüchte herunter genommen hat z. B. nach Grünfutter, Frühlingskartoffeln, Rapps, Lein und Roggen. Geschieht die letzte Aussaat in Roggenstoppel und bis Mitte August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere hundert Wispeln anbauen.

Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rübenbau zehnmal besser ist, als der Runkel- und Wasserrüben-Anbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals der Fall ist; auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 2 Rt., und werden damit zwei Morgen besäet. Der Ertrag ist pro Morgen ca. 230 bis 260 Scheffel. Mittelsorte 1 Rt. Unter ¼ Pfund wird nicht verkauft. Es offerirt diesen Samen

Ferdinand Bieck in Schwedt a. O.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher per Postvorschuß entnommen.

Sophas stehen in reicher Auswahl billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 65.

Unser noch ziemlich bedeutendes Lager in Sommer-Kleidungsstücken offeriren zur

Räumung

desselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen, worunter namentlich zu empfehlen: Eine Auswahl

hochfeiner Sommer-Buckskin-Röcke

vom feinsten blau und braunen Stoff die 10, 12 und 14 Thlr. gekostet haben, für 6¾, 7½ und 8¼ Thlr., sonstige Sommer-Buckskin-Röcke 5½, 6½ u 7 Thlr., Jaquets von 3¼ Thlr. an, Beinkleider und Westen sehr billig. Eine Auswahl **Sommer-Havelocks** a 5½, 6 und 7½ Thlr., **die das Doppelte gekostet haben.** Sämmtliche Sachen auf das Eleganteste und Dauerhafteste gearbeitet.

Sommerstoffe noch in grosser Auswahl

sehr billig.

Gebrüder Riess, obere Schulzenstraße 45.

Täglich **frische Seefische** und **Hummern.**

Frischen und geräuch. **Rhein-** und **Weser-Lachs.**

Feinste Thee's, Caffee's, Reis etc. ind. Raffinade, Vanille.

Perigord-Trüffeln, Morcheln, Champignons, Muserona.

Französische Poularden, Hamburger Geflügel.

Strassburger **Gänseleber-** und **Wild-Pasteten.**

Frischen Astrachan. Caviar, Sardines à l'Huile.

Alte Cognac's, Arrac's, Rums, Schweizer Chocoladen v. Suchard.

W. A. Krentscher,

Berlin. Charlottenstr. 33.

Wein-, Colonial- und Italiener-Waaren, Delikatessen-, Wild- und Geflügel-Handlung.

Grosses Lager von frischen und conservirten französischen Früchten und Gemüsen.
Echte Englische, Französische, Holländische, Russische und Martinique-Liqueure.
Englische Mixed-Picles, Picalilly und Saucen.
Alle Sorten Französische, Englische, Holländische und Schweizer Käse.
Prompte Versendung nach ausserhalb.

Liste

der am 4. August 1869 gezogenen Gewinne 140. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in () beigefügt. Nummern, denen keine () folgen, haben 30 Rt. gewonnen.

13 28 53 220 30 44 69 323 95 408 503 26 33 51 (40) 76 658 60 86 757 59 806 55 911 17

1009 (50) 135 90 212 14 334 41 404 60 73 507 29 34 59 75 84 657 760 816 55 900 81

2002 5 19 32 67 99 154 70 272 93 343 (40) 66 85 426 (80) 73 89 502 43 649 56 61 91 823 (40) 50 (40) 64 (40) 68 83 87 908 15 36 43 62

3016 68 75 (50) 91 122 54 76 225 (60) 52 65 300 73 80 442 72 91 505 43 (40) 66 87 765 (40) 78 801 10 37 42 (40) 61 910 65 68

4068 80 99 200 (40) 84 303 (600) 12 26 84 (60) 404 19 34 38 49 520 28 48 64 93 633 41 78 767 82 807 30 (50) 924 44 66

5037 75 104 32 41 48 64 362 412 39 66 602 53 94 732 61 (40) 78 840 57 66 962

6001 57 105 50 71 94 216 329 35 408 15 22 522 75 85 86 640 47 750 800 29 63 (40) 93 97 98 953 95

7009 53 54 73 77 108 89 254 63 86 352 65 74 89 445 530 39 600 8 9 63 838 (40) 77 923 25 29 44 78

8004 92 120 25 248 (40) 98 308 440 56 92 577 83 626 77 714 (40) 28 44 48 74 (40) 807 68 902 17

9024 27 126 67 311 24 38 49 53 435 56 536 647 70 86 706 59 79 833 (40) 907 20

10143 46 88 (40) 226 46 50 63 309 40 76 411 19 92 513 35 632 844 77 (40) 936 (60) 37

11108 20 65 68 74 81 259 330 40 428 94 561 63 632 40 50 714 69 803 (50) 21 33 48 60 91 94 905 46 (40) 50 81 85

12009 27 34 70 174 75 76 261 302 57 400 30 97 530 41 56 786 91 882 996

13011 31 158 (50) 93 96 211 356 72 84 443 610 (40) 62 85 87 716 58 854 60 966 (50) 70

14139 335 521 (60) 27 78 622 810 (80) 25 47 55 919 25

15005 43 319 21 (40) 31 75 402 88 519 621 68 714 52 65 98 841 44 968 70

16068 167 294 301 11 14 400 57 68 551 664 781 820 73 931 51 62 73 87 (40)

17176 82 237 360 415 49 95 537 605 (80) 82 (40) 718 963

18016 23 (40) 49 51 79 84 133 40 238 41 355 411 29 559 (40) 97 98 (4) 615 59 98 709 (40) 29 (40) 40 814 96 977 86 99

19089 94 151 76 242 424 91 546 (40) 75 77 654 715 28 85 802

20020 30 48 (40) 194 276 (40) 366 74 411 47 (50) 72 503 47 50 674 763 812 930 63

21000 7 69 72 84 95 97 141 53 (40) 61 357 78 424 528 (100) 80 637 55 66 79 700 29 35 (50) 879 929 61

22073 175 206 371 (40) 409 10 96 501 31 46 (40) 80 647 99 759 87 833 58 90 904 36 55

23113 37 (80) 58 (50) 235 321 37 89 407 762 854 (50) 85 99 946 (40)

24011 32 97 116 91 245 83 365 94 412 93 96 (50) 533 54 57 78 768 868 99 904 (50) 58

25038 116 97 99 309 16 23 92 429 59 555 666 68 79 785 824 54 83 939 61

26017 20 44 58 67 102 36 300 2 416 (40) 42 (40) 79 536 51 618 704 16 48 865 936 72 73

27044 (40) 48 124 72 205 73 421 500 33 91 97 605 74 85 742 61 81 803 19 28 62 84 955 66

28105 39 53 260 388 401 565 (40) 69 78 686 719 39 (40) 42 62 81 85 907 71

29014 89 109 60 74 213 (50) 362 481 (40) 83 86 90 507 21 63 75 96 601 45 714 821 84 91 934 41 (50)

30007 (100) 20 66 80 (40) 175 230 62 (40) 308 14 95 409 71 504 10 84 624 720 25 98 851 95 903 38 44 79 89 96

31012 77 127 227 52 72 75 92 (40) 324 421 567 633 706 86 819 63

32016 57 126 43 96 209 32 352 (40) 60 79 (50) 94 97 410 605 10 46 81 831 84 903 18 46 82 88

33093 114 (40) 60 227 313 90 414 60 540 706 9 39 63 68 839 94 (40) 953

34001 23 69 106 222 23 24 31 76 383 411 33 85 545 683 86 708 42 65 66 (40) 880 913

35046 52 67 165 (2000) 324 25 447 642 78 96 724 36 54 (50) 809 18 58 (40)

36034 158 319 463 536 809 26 (100) 27 60 (40) 982

37074 116 215 50 68 307 9 23 556 64 608 25 42 45 88 90 721 39 41 84

38040 (60) 70 90 145 69 331 59 76 478 (50) 518 34 (40) 43 70 658 774 79 89 840 937 97

39055 140 62 224 43 75 (40) 85 (40) 90 93 324 437 62 522 (40) 703 839 918 73

40034 94 105 227 327 32 44 563 69 605 38 720 843 49 921 24

41073 74 92 99 380 426 34 507 84 99 608 35 48 62 70 763 84 99 836 912

42081 207 97 98 320 60 73 428 71 96 582 83 601 54 66 732 35 40 66 86 806 (60) 33 38 56

43052 55 (40) 113 35 208 12 18 94 390 415 (60) 27 40 73 505 42 611 25 (40) 61 66 741 60 82 801 52 79 89 933

44018 20 27 (60) 104 49 51 64 284 95 401 90 544 67 95 656 71 722 59 857 66 926 86

45011 (2000) 39 84 130 60 66 77 79 250 56 64 75 308 61 84 463 79 (40) 507 29 744 59 69 866 (60) 80 925 35 79 90

46119 53 77 231 325 49 401 50 71 517 24 (40) 36 75 609 706 65 804 13 (50) 29 43 (40) 53 900 (40) 29 53

47080 102 40 (60) 55 214 65 327 68 99 404 15 21 (60) 46 47 82 94 (40) 529 32 65 701 50 71 83 88 821 23 29 959 88 (50)

48013 72 79 88 138 41 54 99 208 71 83 431 80 503 609 729 87 842

49034 40 126 38 60 61 91 282 (80) 85 94 355 65 403 43 45 46 (600) 53 89 614 718 874 76 81 (50) 99 949 93

50005 91 (50) 104 415 51 93 508 (50) 44 602 28 51 63 704 10 33 69 819 (80) 32 (50) 81 969 72 97

51005 22 47 78 114 23 30 51 84 245 68 350 408 30 70 92 539 58 (80) 683 (50) 727 847 86 925 58 (60) 67 75 81

52154 83 227 28 368 425 47 (40) 97 538 605 860 68 915

53108 23 56 80 92 204 489 529 76 628 96 740 81 811 14 28 43 (40) 958 (50)

54142 43 44 214 88 (80) 309 444 64 531 633 741 51 76 814 36 98

55090 126 234 48 314 63 405 500 (80) 76 607 49 709 15 25 64 841 925 (40) 31

56002 12 34 48 96 150 224 336 455 512 74 648 90 (40) 99 723 913 27 29 37 (40) 43

57048 56 59 63 (80) 164 221 364 70 95 408 17 48 525 73 77 628 67 713 35 49 57 81 863 98

58004 22 83 118 37 72 202 72 95 369 406 505 699 753 69 803 (40) 6 24 92 919 25 81

59126 53 82 (50) 92 204 37 58 322 79 405 (50) 21 55 93 582 681 751 825 37 64 84 915 20 54

60046 49 104 289 421 28 72 545 95 96 700 54 63 (40) 74 828 940 61

61042 158 412 (40) 71 653 61 63 96 706 40 79 (40) 959 81

62031 38 142 52 96 237 374 497 536 (40) 701 36 51 68

63067 121 223 51 69 76 (40) 95 350 58 459 511 614 (40) 36 88 95 701 41 59 64 69 (40) 75 87 821 28 92 910 29 40

64015 91 101 68 (40) 76 78 88 91 252 463 77 97 522 54 57 71 701 10 49 84 806 930 50

65014 100 75 207 35 37 50 350 431 542 94 674 704 7 35 911 85

66006 47 50 132 47 289 523 29 (40) 619 90 770 95 813 979 88

67030 106 35 95 274 99 (4000) 328 (50) 419 96 590 661 780 809 79 913 41 61

68014 33 98 114 83 245 75 337 434 43 45 (100) 47 508 (40) 91 700 18 808 34

69193 (40) 276 313 17 57 428 514 60 667 813 58 82 978

70007 40 (40) 55 125 73 (40) 208 40 90 (100) 300 8 (40) 41 505 639 60 62 769 89 819 54 910

71226 312 85 458 529 608 57 94 811 59 69 925

72023 56 100 51 68 89 (50) 250 67 87 319 34 (40) 422 94 99 534 58 641 57 59 80 86 92 789 828 53 62 956 89

73035 121 87 281 321 79 526 93 99 612 16 19 (50) 31 65 726 34 39 55 807 16 80 99 935 84

74155 390 607 92 720 802 954

75041 301 (40) 93 478 89 502 65 73 608 25 27 87 95 97 734 92 (50) 998

76037 108 58 204 383 84 94 425 31 98 502 74 94 619 29 35 71 98 743 45 72 (50) 87 (40) 899 910 20 87

77098 116 25 62 202 28 53 62 323 44 412 13 (50) 93 (40) 512 85 (40) 604 6 41 (50) 55 60 769 84 817 27 58 (40) 98 915 24 35 60 62 89

78009 12 81 93 99 106 8 84 215 32 55 308 92 414 24 27 88 (40) 541 60 67 69 85 603 31 (40) 65 96 751 871 940

79070 166 89 277 78 334 446 523 52 66 (50) 84 (50) 88 93 608 715 843 50 900 27 28 44 63

80066 72 131 216 34 38 53 71 98 (40) 313 41 62 415 74 501 41 636 702 18 74 75 894 (40) 910 21 23 54 66

81131 219 307 18 38 81 427 62 64 576 635 780 827 82 915 16 50 59 91

82023 43 52 134 213 40 69 329 32 89 (40) 439 41 81 92 (40) 524 94 623 72 706 30 82 85 836 45 75 86 914 66

83097 113 387 436 91 (40) 629 33 (40) 88 869 97 961 (60)

84068 101 99 328 459 (40) 559 86 (40) 736 (40) 54 95 930 37 72 78 80

85089 95 98 120 27 75 244 606 25 33 424 90 522 (40) 34 680 789 851 70 80 (40) 83 904 48

86054 62 180 250 90 436 43 67 73 511 40 601 22 26 43 86 755 827 73 918 57 76

87007 101 6 49 250 95 307 35 54 70 91 427 77 (50) 92 505 601 88 704 12 53 63 65 828 96 97 953 63

88015 29 65 120 342 415 50 52 75 89 529 88 91 608 29 48 70 713 80 864 81 82 905 37 69 95

89028 39 61 129 229 (50) 71 82 84 323 59 76 455 536 85 741 43 89 (60) 98 836 48 85

90089 109 16 17 34 35 (40) 52 97 206 17 55 323 477 525 98 99 641 66 83 93 776 88 808 71 930 52 84 95

91000 17 54 (50) 111 (60) 32 57 90 298 442 507 (60) 35 650 65 (50) 83 852 63 74 937 (40) 84 (40)

92042 84 85 138 43 365 70 428 54 68 594 646 741 808 910 59

93065 75 263 87 333 88 419 33 57 60 509 23 60 69 94 618 97 766 70 841 924 83

94018 52 118 43 (50) 65 230 34 324 459 60 72 527 41 70 (40) 87 645 69 746 73 894 981 (40) 91

Hannover.

Carl Schüssler's Annoncen-Expedition

in alle Blätter aller Länder.

Vertreten an den bedeutendsten Plätzen des In- und Auslandes.

Haupt-Bureau:
Hannover, Theaterplatz 7,
vis-à-vis dem Kgl. Theater.

Tägliche Expedition von Annoncen jeder Art in jede erwünschte Zeitung oder jedes Lokalblatt etc. bei genauer Berechnung nach den von den Expeditionen festgesetzten Preisen ohne Anrechnung von Porto oder sonstigen Unkosten. — **Ein** Manuscript genügt auch bei Inseraten für mehrere Blätter.

Prompte Bedienung. Günstige Conditionen.

Insertions-Tarife gratis und franko.

Aechtes

Wiener Märzen-Bier

(nur allein ächt und direkt von **A. Dreher** aus Kl.-Schwechat bei Wien bezogen)
frisch vom Faß
im

Louisen-Garten

Hotel de Prusse.

Für ausgezeichnete Küche und die besten Weine ist gesorgt.

J. G. Schmitt,
Hotel-Besitzer.

SOMMER-THEATER auf Elysium.

Freitag, den 6. August 1869.

Vorstellung im Abonnement.

Gastspiel des Fräulein **Emilie Gauger** vom Wallner-Theater in Berlin,
Zum Benefiz für Herrn **L. Gréve.**

Der Königslieutenant.

Lustspiel in 4 Akten von Gutzkow.

Die Verlobung bei der Laterne.

Operette in 1 Akt.